

## M u t t e r s t a n d.

---

Hat Sie der Himmel mit der Hoffnung beglückt, Mutter zu werden, so suchen Sie sorgfältig die Gesundheit Ihres Leibes und Ihrer Seele zu erhalten; überlassen Sie sich keinen heftigen Leidenschaften, bewachen, schonen Sie sich, sorgen Sie für die freie Entwicklung der Frucht, die Sie unter dem Herzen tragen: Nur unter dieser Bedingung können Sie die Mutter eines gesunden Kindes seyn.

---

Suchen Sie sich, wenn Sie schon den süßen Mutternamen führen, immer bei guter Laune zu erhalten, wenn auch manches käme, was Ihre Wünsche durchkreuzete. Eine Mutter bedarf, mehr als jedes andere Weib, der Uebung in Sanftmuth, Geduld, Nachsicht, Gefälligkeit; sie muß lernen, sich selbst verläugnen, ihre liebsten Neigungen, ihre Gemächlichkeiten aufzuopfern.

---

Auf die Mutter kommt es an, ob die Kinder mürrisch und verdrießlich, oder heiter und froh sind. Ist sie voll grämlicher Laune, so steckt sie auch die Kinder damit an; gute Laune hingegen zaubert jedes

Grämeln, jeden kleinen Unmuth hinweg. Verstopfen Sie daher jede Quelle der Mißlaunigkeit, und thun Sie sich Gewalt an, sich heiter zu erhalten.

---

Lassen Sie sich nicht verstimmen durch so viele Veranlassungen zum Aerger, die alle Tage vorkommen. Der feste Wille, ruhig zu werden und ruhig zu bleiben, vermag gar viel. Sind Sie dessen ungeachtet in eine üble Gemüthsstimmung gerathen, so hangen Sie Ihr nicht nach und suchen Sie sich herauszureißen, so bald als möglich. Reden Sie gleich zu der Person, durch die Sie in üble Laune versetzt worden sind; aber nicht um mit ihr zu hadern, sondern um sich zu verständigen.

---

Beobachten Sie die Kinder mit Aufmerksamkeit in ihrem Kreise; folgen Sie ihrer stufenweisen Entwicklung; bemerken Sie, was für Ansichten dieselben von den Dingen haben, was für Eindruck gewisse Menschen, gewisse Gegenstände, gewisse Reden auf sie machen; achten Sie wohl auf die Entstehung und den Gang ihrer Neigungen, wie dieselben an Stärke zugenommen haben, und wodurch sie geschwächt werden können.

---

Lesen Sie gute Schriften über die physische und moralische Erziehung der Kinder \*), denn nichts ist trauriger als eine Mutter mit feiner Bildung und mannichfaltigen Kenntnissen geschmückt, eine Frau, die sich auf Malerei und Tonkunst versteht, französisch und italienisch spricht, und nicht weiß, wie sie ihre Kinder behandeln, sie erziehen und bilden soll.

---

Sorgen Sie für die Erhaltung Ihrer Gesundheit, denn diese ist Ihnen zur Erfüllung Ihrer ersten und heiligsten Pflichten unentbehrlich. Eine kranke Mutter kann nicht so viel für ihre Kinder thun, als eine gesunde. Keine Kinderwärterin muß Ihnen näher an Herzen liegen, als Sie selbst, denn keine kann Sie ganz ersetzen.

---

Nicht geringere Sorgsamkeit widmen Sie dem Körper Ihrer Kinder. Entziehen Sie ihnen, wenn Sie sich wohl befinden, nicht die wohlthätige Mutterbrust, die nichts ihnen vollständig ersetzen kann. Sie

---

\*) J. B. Rosen über Kinderkrankheiten. Hufeslands Kunst das menschliche Leben zu verlängern. Fausts Gesundheits-Katechismus. Niemeyers und Schwarzens Werke über die Erziehung.

schaden sich selbst und Ihrem Kinde, wenn Sie es nicht selbst stillen. Besorgen Sie nicht, Ihre Schönheit zu verlieren; Sie werden dieselbe behalten und froh und gesund dabei bleiben. Eine reinliche Mutter, die ihrem Säugling die Brust reicht, hat für den Gatten einen Reiz, den ihr kein Puz geben kann.

---

Das Aufziehen mit Thiermilch oder Pflanzenschleim, kann nicht so heilsam für das Kind seyn, als Muttermilch, denn es ist ein viel gröberer Nahrungsaft, der auch, besonders in der Nacht, schwer in der gehörigen Temperatur zu erhalten ist. Wollen Sie sich überzeugen, wie erquickend die Milch der Mutter für den Säugling sei, so betrachten Sie, wenn er von der Brust kommt, seine frischen strahlenden Augen, seine rothe Wäddchen, sein fröhliches Aussehen, das Leben, das über sein ganzes Gesicht verbreitet ist.

---

Der Grad der Mutterliebe wird sich verdoppeln, und Sie werden sich dreimal glücklicher fühlen, wenn Sie Ihrem Kinde Nahrung aus Ihrer eigenen Brust reichen, Nahrung an Ihrem Herzen, und mit derselben Nahrung für Herz und Leib und Geist: denn niemand zweifelt, daß mit der Milch auch ein

Theil der Geistes- und Gemüthsart auf den Säugling übergehe.

---

Eben deswegen ist die Wahl einer Säugamme gefährlich und schwer. Wer weiß, wie im Innern Ihr Körper beschaffen ist, an welchen geheimen Krankheiten sie leidet, was für eine Seele und was für ein Herz in diesem Körper wohnt? Wer berechnet die Gefahren, denen Sie Ihr Kind, bei einer leichtsinnigen, wollüstigen, boshaften, den Aufwallungen des Zorns ergebenen Person aussetzen; der Prätensionen solcher Weiber, und der Uergerniß, die Sie bei denselben zu erwarten haben, nicht zu gedenken.

---

Bei dem Mangel an eigener Gesundheit kann aber die Erfüllung der natürlichen Pflicht oft tödtlich für Mutter und Kind werden. Suchen Sie daher nichts zu erzwingen, wenn es Ihnen der Arzt oder die Beschaffenheit Ihres Körpers, wie z. B. Krankheit der Brust, Schärfe der Säfte u. verbiethet.

---

Wachen Sie über die Wärterinnen, daß sie Ihre Kinder nicht mit Speisen überfüllen, besonders mit dem schädlichen Mehlbrei aus unvergohrnem

Mehle, der die kleineren Gefäße verstopft. Er schmeckt zwar den Kindern und bringt sie zum Schweigen, zugleich aber bringt er sie öfters um Kraft und Munterkeit, ja selbst, in zu reicher Fülle genossen, wie so viele Beispiele überfütterter Kinder lehren, um alle freie Entwicklung der Geisteskräfte.

---

Halten Sie Ihre Kinder nicht zu kalt und nicht zu warm, doch suchen Sie sie mehr abzuhärten als zu verweichlichen. Baden Sie sie öfters; gewöhnen Sie dieselben aber nicht so, daß sie nicht mehr ohne Baden leben können.

---

Kinder, die nicht von den ersten Tagen an das Wiegen gewöhnt werden, schlafen auch sehr gut ohne wiegen. Heftiges Schaukeln ist noch viel schlimmer als Wiegen.

---

Verschaffen Sie ihren Kindern, so viel als möglich, den Genuß der freien Luft, nur nicht in zu streng kalten Wintertagen. Sorgen Sie auch, wenn dieselben anfangen heran zu wachsen, für fleißige Bewegung im Freien: Lassen Sie sie hüpfen, springen, tanzen und ihre Kräfte üben so viel sie wollen.

---

Entfernen Sie sie aus der Nähe solcher Menschen, deren Reden und Beispiele ihnen verderblich werden könnten. Nichts hat mehr Einfluß auf die Bildung der Kinder, als ihre Gesellschaften und Umgebungen; bewachen Sie dieselben so viel es Ihnen möglich ist. Seyn Sie aufmerksam auf jede üble Gewohnheit Ihrer Kinder, lassen Sie keine Unarten aufkommen, denn die Entstehung derselben ist leichter zu hindern, als ihr Daseyn wieder zu vertilgen.

---

Bemühen Sie sich, durch eine gute mütterliche Behandlung schon von den ersten Jahren an die Liebe und das Vertrauen Ihrer Kinder zu gewinnen. Wer nur durch Furcht auf sie wirkt, der macht sie zu Sklaven und Heuchlern.

---

Seyn Sie gleichsam die Gottheit derselben auf Erden. Geben, helfen, rathen Sie ihnen mütterlich, erfüllen Sie ihre unschuldigen Bitten; wachen Sie über die Worte eines jeden, daß Sie wahr seyen; über seine Versprechungen, daß sie erfüllt werden. Lassen Sie sich, wenn ein verzeihlicher Fehler begangen wird, erbitten, wie Gott sich erbitten läßt.

---

Seyn Sie bemüht, die Ruhe und Heiterkeit Ihres Geistes zu erhalten; denn Frohsinn und Liebe erweckt

erweckt Liebe und Frohsinn auch bei den Kindern. Das Wort hingegen aus dem Mund einer verdrießlichen und mürrischen Mutter wirkt, wie ich schon bemerkt habe, leicht widrig auf die Kinder und macht sie übler Laune.

---

Ihr Haupterziehungsmittel sey nicht, zu verbieten, zu tadeln, einzuschränken. Zwar sind Gebote und Verbote nöthig; auch Folgsamkeit ist nöthig: Nur hüten Sie sich vor dem Zuviel. Viel besser ist, die Kinder zu beschäftigen, sie bei guter Laune erhalten und an das Gute zu gewöhnen.

---

Halten Sie sie früh zur Ordnung, Reinlichkeit, Schamhaftigkeit an. Gewöhnen Sie sie, ihre Kleider und Geräthschaften selbst zu verwahren. In Ihrer Kinderstube, die geräumig seyn muß, herrsche die größte Sauberkeit.

---

Ist ein Kind unordentlich, unreinlich, so lassen Sie ihm die Folgen davon dadurch empfinden, daß Sie es für unfähig erklären, auszugehen, eine Gesellschaft zu besuchen, eine Lustpartie mit zu machen.

---

Gebieten und verbieten Sie nichts unüberlegt, damit Sie Ihr Wort nicht zurück nehmen dürfen. Was aber einmal geboten, oder als Regel festgesetzt worden ist, dabei muß es sein unabänderliches Besprechen haben. Ihr ganzes Ansehen beruht auf Ihrer Festigkeit. Nicht der Wille der Kinder, sondern der Wille der Mutter muß durchgesetzt werden: Das Kind muß denselben als ein unverbrüchliches Gesetz ehren lernen.

---

Gewöhnen Sie Ihre Kinder an Fleiß und Ausdauer. Geben Sie nicht zu, daß dieselben etwas Angefangenes unvollendet lassen; erzählen Sie ihnen von großen Männern, die besonders durch ihren Fleiß und ihre Beharrlichkeit groß wurden. Alles, was die Kinder wollen, müssen sie lernen, recht und ganz zu wollen; keine Schwierigkeit darf sie abschrecken.

---

Suchen Sie ihnen Sinn für Häuslichkeit und Sparsamkeit beizubringen. Geben Sie ihnen wöchentlich etwas Geld zur Bestreitung ihrer kleinen Bedürfnisse, und lassen Sie sich Rechnung darüber ablegen, damit sie mit Geld umgehen und wirtschaften lernen. Vertrauen Sie Ihnen, bei reiferen Jahren, auch größere Summen, zur Anschaffung ihrer

Kleider u. s. w. an. Rathen Sie Ihnen bei der Anwendung; aber befehlen Sie nicht, daß dem Kinde volle Freiheit bleibe. So wird sich dann bald zeigen, ob Hang zur Sparsamkeit oder Liberalität, zu Geiz oder Verschwendung in demselben liege, und Sie werden es frühzeitig auf den rechten Weg leiten können.

---

Gewöhnen Sie auch Ihre Kinder früh, nichts zu verwahrlosen, nichts umkommen zu lassen.

---

Bemühen Sie sich, alle ihre Anlagen von innen heraus zu bilden, denn hierauf beruht der Haupterfolg der Erziehung. Wirken Sie auf dieselben, wie die Sonne auf die Gewächse, daß die äußere Form Folge der innern Organisation sey.

---

Seyn Sie dabei besorgt, den Kindern ihren heitern Sinn und ihre Freudigkeit zu erhalten, die Ihnen Alles leichter machen wird. Gehen Sie freundlich mit ihnen um; zeigen Sie Interessen an ihren Beschäftigungen, ihren Spielen; nehmen Sie bisweilen selbst Antheil daran; unterhalten Sie sich mit ihnen; strengen Sie Ihre Erzählungs- und Erfindungsgabe an. Die Kinder fühlen sich nie glücklicher, als wenn Mutter und Vater sich in ihren Kreis

mischen, und mit ihnen wieder Kinder werden. — Es gibt Stunden der Ruhe, die weit angenehmer in der Kinderstube als in Klubbs und an dem Spieltisch verlebt werden.

---

Sorgen Sie für einen genügenden Spiel-Apparat. Es braucht das Spielwerk nicht theuer, nicht kostbar zu seyn. Oft finden kleine Mädchen mehr Vergnügen an einem eingewickelten Stiefelknecht, der ihr Kind vorstellt, als an einer prächtig gepuzten Puppe. Lassen Sie aber den Kindern nicht den ganzen Vorrath an Spielsachen zum Gebrauch; nehmen Sie ihnen nach und nach einen Theil davon weg, und geben Sie ihn erst nach langer Zeit zurück, damit er wieder für dieselben den Reiz der Neuheit erlange.

---

Lassen Sie die Kinder spielen wie sie wollen, und suchen Sie sie nicht Ihrer eigenen Gemächlichkeit wegen zu sehr einzuengen. Dulden Sie ihr Schreien und Lärmen, ihr Hüpfen und Springen, nur in wilde Ausgelassenheit soll es nicht ausarten. Aufregung und Leitung; nicht Zurückdrängung der Kräfte ist die eigentliche Erziehung. Können Ihre Nerven das Getöse nicht ertragen, so entfernen Sie sich. Kommt Gesellschaft, so entfernen Sie die Kin-

ber alle, oder doch wenigstens den größten Theil, und lassen Sie sie nur einzeln wieder erscheinen.

---

Es gibt für die Kinder auch ruhige Spiele und Beschäftigungen, die ihnen nicht minder angenehm sind als lärmender Zeitvertreib. Kleine Knaben finden z. B. großes Vergnügen an Bauhölzern und Bausteinen, aus denen sie allerlei Gebäude zusammen setzen können; größere an Papparbeiten, am Bücherheften, an der Anlegung kleiner Sammlungen von Naturalien, an dem Schnitzen von Meisene Kästen, Vogelkäfigen, an Papierdrachen, die sie sich zusammenkleistern. Nähren Sie, so viel es in Ihrem Vermögen steht, diesen Trieb zur Thätigkeit, und seyn Sie selbst dazu behülflich. Halten Sie auch Ihre Töchter zu kleinen Arbeiten an, wie z. B. Seidenlappchen zu zupfen, Taschentücher zu säumen, Strumpfbänder zu stricken. Haben Sie einen Garten, so räumen Sie ein Plätzchen davon Ihren Kindern ein; lassen Sie es von den Söhnen umgraben, von den Töchtern mit Kräutern besäen, mit Blumen bepflanzen, von den einen und den andern es von Unkraut reinigen und begießen.

---

Seyn Sie ihren Kindern das Ideal der Sittlichkeit und Ihren Töchtern insbesondere schöner

Weiblichkeit, so wie der Vater den Söhnen das Ideal jeder männlichen Vollkommenheit seyn soll.

---

Wecken Sie besonders auch schon früh das religiöse Gefühl Ihrer Söhne und Töchter; sagen Sie ihnen recht oft, daß alles Gute, das sie genießen, von Gott komme. Knüpfen Sie das Meiste, was Sie von der Gottheit sprechen, an Natur und Naturgenuß. Es ist nicht schwer, Kinder, die auch nur etwas zum Nachdenken aufgelegt sind, auf die Quelle alles Guten zurück zu führen. Machen Sie ihnen den Gedanken an Gott lieb; sagen Sie ihnen, daß sie überall von Gott gesehen, beobachtet, bewacht werden; erwecken Sie Dankgefühl und Ehrfurcht gegen denselben in den kindlichen Seelen und geben Sie ihnen selbst das Beispiel davon. Dieß sey Hauptsache bei Ihrem ersten Religionsunterricht.

---

Gewöhnen Sie die Kinder an das Gebet und lehren Sie sie, wie man beten soll. Sagen Sie ihnen, daß Gott Alles hat und Alles kann; daß er zu helfen vermag, wo keine menschliche Hülfe mehr möglich ist, daß er überall unsichtbar seine Hand hat u., damit ihnen der Gedanke an die Gottheit

geläufig werde, und sie früh schon Hoffnung und Vertrauen auf dieselbe setzen lernen.

---

Besprechen Sie sich oft über die Kinderzucht mit den Müttern und Vätern wohlgezogener Kinder. Sehen Sie, wie solche Aeltern ihre Söhne und Töchter behandeln; erkundigen Sie sich, nach welchen Grundsätzen dieselben verfahren, und hören Sie ihren Rath über Ihre eigenen Kinder. Lesen Sie auch, wie ich Ihnen bereits gerathen habe, das Beste, was über die Erziehung geschrieben worden ist, und machen Sie die Anwendung davon auf Ihre Familie.

---